



Kolloquium des Instituts für Soziologie im Wintersemester 2018/19

Montag, 29.10.2018, 18.30 Uhr

„Soziologie globaler Ungleichheiten“

(Prof. Anja Weiß, Universität Duisburg-Essen.,
Bürogebäude Falkenbrunnen, Raum 232, Chemnitzer Str.
46a, 01187 Dresden)

Die Soziologie Sozialer Ungleichheiten unterstellt, dass die Welt aus starken nationalen Wohlfahrtsstaaten besteht, die für ihre Bürger sorgen. Viele Menschen leben jedoch in Staaten, die kaum umverteilen (können) oder die die Wohlfahrt ihrer Bevölkerung bedrohen. Andere wandern zwischen Staaten oder arbeiten für transnationale Unternehmen. Anja Weiß plädiert für einen soziologischen Blick auf Globale Ungleichheiten, der diese Kontexte jenseits des Staates endlich ernst nimmt. Dazu unterscheidet sie Räume, die territorial gebunden sind, von sozial differenzierten Feldern und politisch umkämpften Zugehörigkeiten. Lebenschancen, so eine ihrer Thesen, entstehen zwischen Personen und Kontexten – entsprechend heftig wird um den Zugang zu Letzteren gekämpft.

Montag, 19.11.2018, 18.30 Uhr

„Weltrecht als Protokoll“

(Prof. Sven Opitz, Philipps-Universität Marburg,
Bürogebäude Falkenbrunnen, Raum 232, Chemnitzer Str.
46a, 01187 Dresden)

Wie kann das Recht eine Bedrohung von katastrophalem Ausmaß adressieren, die als unvorhersehbar und zugleich unvermeidbar gilt? Auf diese Herausforderung sollen die Internationalen Gesundheitsvorschriften der WHO eine Antwort geben. Denn während die „nächste Pandemie“ mit Gewissheit erwartet wird, herrscht über die weiteren Details radikale Ungewissheit. Der Vortrag untersucht die besondere Form von Weltrecht, die auf eine derartige Zukunft ausgerichtet ist. Es wird gezeigt, dass das Notstandsrecht der WHO anhand des Schemas von Norm und Ausnahme nicht angemessen beschrieben werden kann. Stattdessen bildet das Recht eine Infrastruktur zur Koordinierung administrativer Prozesse. Diese Funktionsweise wird als „protokollarisch“ gefasst. Protokolle setzen Standards, die den Austausch zwischen Knotenpunkten in dezentralen Netzwerken regeln. Entsprechend verfertigt das WHO-Recht administrative Assemblagen, welche Ansteckungsdynamiken registrieren und bearbeiten sollen. Es formiert Codes zur Sicherung vitaler Systeme.

Montag, 17.12.2018, 18.30 Uhr

„Theorieprobleme der „nächsten“ Gesellschaft“

(Prof. Dirk Baecker, Universität Witten/Herdecke,
Bürogebäude Falkenbrunnen, Raum 232, Chemnitzer Str.
46a, 01187 Dresden)

Die "nächste" Gesellschaft (Peter F. Drucker) ist die Gesellschaft der Elektrizität und des Computers. Sie unterscheidet sich von der modernen Gesellschaft des Buchdrucks. Die Kommunikation in den elektronischen Medien erzeugt einen "Überschussinn" (Niklas Luhmann), der strukturell und kulturell im Modus der modernen Gesellschaft nicht bewältigt werden kann. Die Gesellschaft stellt sich um von der funktionalen Differenzierung und ihrer Kultur der Vernunft auf Netzwerke und ihre Kultur der Komplexität. Im Zusammenhang dieser These stellen sich eine Reihe von Theorieproblemen, angefangen mit der Annahme von Epochen und Epochenschwellen bis hin zur Frage, welche Theoriemittel der Soziologie zur Verfügung stehen, um diese "nächste" Gesellschaft zu beschreiben. Der Vortrag diskutiert die Frage, wie eine soziologische Theorie beschaffen sein kann, die auf die vielleicht wichtigsten Merkmale der "nächsten" Gesellschaft, Instantaneität, Konnektivität, Granularität und Interoperabilität, reagieren kann. Wichtige Anregungen stammen aus Einsteins Relativitätstheorie und aus der Kybernetik zweiter Ordnung.

Montag, 28.01.2019, 18.30 Uhr

„Capitalism, class and contention“

(Prof. Donatella Della Porta, Scuola Normale Superiore in
Florence)

